

Amtsliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Zeidler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Biebrich a. Rh. — Redakteur: Paul Jorischick, Biebrich a. Rh. — Filiale in Hochheim: Jean Lauer.

16. Загрузка

Bundeskanzler Dr. Seipel über seine Reise.

Berlin, 24. August. In den Verhandlungen die gegenwärtig in der Reichshausel mit den Vertretern der Reparationskommission stattfinden, bemerkt das „Berliner Tageblatt“ u. a., daß in den Lasten der Durchführung der Verhandlungen nicht der am Dienstag eintreffende Kessel ein günstiges Moment gesehen werden könne. Alle Nachrichten des Pariser Besse beruhen auf solchen Voraussetzungen. Man nimmt vorläufig an, daß im Laufe des

und noch etwas Befremdliches, als werde ihm das Scheiden von Falkenhagen schwer, als habe ein Teil seines Lebens, ihm selber unbewußt, dort schon Wurzel geschlagen.

Den Falkenhagen das Scheiden schwer? Nein, kein Selbstbetrug! Ein heimliches Warten und Hoffen, als müßte er sie noch einmal sehen, wenn auch von fern nur, und so seinen letzten Abschied von ihr nehmen — als müßte Angelika zurückkehren nach dem Linienhofe.

Dorthin zurück — Angelika hatte keine Ruhe daheim, kein Interesse für die beschäftigte gemeinsame Sommerreise. Das elegante Nordseebad, das ihr so verlockend erschienen war, hatte seinen Reiz verloren. Die fahlen Dünengänge, wie waren sie ihm im Vergleich zu dem kantholischen Wald der grünen Wälder des Linienhofes — und das Lachen der Bäume, wieviel weniger würde es zu ihr sprechen, als das leise Plätschern der Wellen in dem Loch, darüber die Weiden sich neigten. Und all die Bekanntschaften, die sie dort machen würde, all die Huldigungen, die vielleicht ihrer warteten, wogten sie wohl den heimlich lauten Druck einer lebenden Männerhand auf, galten sie wohl so viel wie ein einziger Blick aus zwei dunklen Augen — Augen, die aus allem beiseitenswerten Reichtum heraus, hinweg von der eleganten Frau, hinüberzuweisen zu ihr, nur sie suchten — nur sie sahen würden — wenn sie es wollte.

Sie wollte es nicht. Aber — mußte sie darum auf das vergessene, was keinem etwas nahm, und nur ihr selber ein schon verflöhrenes Glück bereite.

Wieder nach Linienhof zurück — Der Konflikt machte ein befreundetes Gesicht, als Angelika schäuterte den Busch durch. Seine Augen schienen sich forschend auf die Tochter. Er hatte sie darin richtig zu beurteilen gemeint, daß sie Oswalds Frau geworden war, weit weniger aus opferbereiter Liebe zu ihm, als weil sie Selbstverwirklichung suchte, die sie sich nur des leichtfertigen Kalküls wußte, hätte machen müssen. Sollte er Angelika unterschätzt haben, lag mehr Tiefe, mehr wahrhafte Lebensfähigkeit in ihr, als er geglaubt hatte. Und zog ihre Trauer um den Toten sie wieder und wieder zu dessen Grabe hin?

Sie sentte den Kopf, als er in gutigem Tone zu ihr sprach, sie von dem Gedanken abzubringen ludte, nach Linienhof zurückkehren, und sie sagte leise, die Wangen von Lichter Rote überzogen:

Ich möchte doch — vielleicht nicht dort bleiben, aber doch noch einmal dahingehen — bevor wir teilen —

Zum letztenmal — den Weg durch den Wald von Falkenhagen wandern, bis dahin, wo das Buchengrün sich lichtet, wo der Wiesengrund sich aufheit und am Bach der schmale Pfad hinüber zum Linienhof. Zum letztenmal den Blick hinüberwerfen, in seinem Herzen den letzten Abschied nehmen, von ihr, die er nicht wiedersehen wollte, nicht wiedersehen durfte, bis er es ohne die wehe Sehnsucht vermochte, die jetzt in ihm Angelikas Namen rief.

Zum letztenmal — und dann zurück nach Falkenhagen zu seinem Weibel Madeleines Hand fallen und es ihr sagen:

Run laß uns gehen — morgen schon.

Am Waldrand war Hartmut stehen geblieben. Doch keine Augen wanderten weiter, den schmalen Pfad am Bach entlang. Und langsam, wie gewohnt, am vordem getrieben, hoben sich seine Hände wieder und gingen seinen Blick nach. Einen letzten Gruß wollte er aus seiner Seele ihr zusenden, unter den Weiden am Bach — wo sie gefassten — Tag um Tag.

Weiter über den Wiesengrund am Bachrand entlang.

Unter den Weiden — licht, im weißen Kleide, den Kopf zurückgewandt gegen den Stamm, um die Arme die Hände gefaltet, die Augen aufgeschlagen zu des Himmelsblau, das durch die hangenden Zweige schimmerte —

Umkehren! Umkehren! bevor Angelika, die er dort vor sich sah, ihn noch gewahrt hat, stehen, solange es noch Zeit ist, liegalt bleiben, wo nahes Unterliegen droht! Umkehren, wie Pflicht und Ehre es ihm gebieten!

Aber langsam, wie in Fesseln schreitend, bewegten sich seine Füße, gingen — gingen vorwärts, wohin die Liebe ihn zog.

Der weiche Wiesengrund fängt seine Schritte auf; Angelika merkt noch immer nicht sein Kommen. Ohne sich zu rühren, steht sie da, das keine Ocul ihres Gesichtes ihm zugekehrt, die vollen Lippen leise geöffnet.

Zeit und Ort ist kein Fuß plötzlich aufgetreten, als trete er etwas nieder. Und sie fährt zusammen, sieht einen leisen Schrei aus und wendet sich ihm zu. Hartmut steht vor ihr und, sich verbeugend, fragte er:

Habe ich Sie erschreckt, Angelika?

Ja, ich war so ganz versunken und dachte an keine Menschenwelt.

An seine Menschenwelt — an eines Toten Seele vielleicht, die ihr kindlicher Glaube droben in dem lichten Himmel suchte, zu dem voll Sehnsucht ihre Augen sich haben, statt lachend über die Erde zu schauen. — Mühte er so ihr Wort verstehen, so noch einmal die Erinnerung an sie mit sich nehmen, die ihn nicht freigegeben würde mit ihrem quälenden, heimlich anlagenden — durch seine Schuld! —

Am Bachrand zu ihren Füßen, hat Hartmut sich niedergelassen.

Angelika, mir ist, als sollte ich Ihnen heute Begegnung sagen für alle Zeiten, ruft er. Aber zuvor — lassen Sie uns einmal zu einander sprechen, wie wir noch nie gesprochen haben, frei von Scheu und ohne Furcht, an vergangene Unglücksfälle zu rühren. Wollen Sie?

Sie hebt zurück vor seiner Nähe, bebt vor dem Kommen. Angelika flüsterte sie:

Was soll ich Ihnen sagen?

Nur mir Antwort geben, wenn ich Sie frage, ein einziges mal fragen muß: Trauern Sie noch immer in gleicher schmerzlicher Sehnsucht um den Toten? Glauben Sie noch nicht, daß Sie eines Tages überwinden, vergessen werden?

Abwehrend hebt sie die Hände gegen ihn. Er beugt die Hände zusammen. Selbst des Wortes vermag sie nicht zu hören, das von Vergessen redet. Trotzdem fragt er weiter:

Soll Ihr ganzes Leben, all Ihre Jugend nur dieser einen Liebe nachtrauern, die im Grabe ruht.

Wie — sie spricht das Wort nach, als hätten ihre Lippen es noch nie gekannt. Und in ihren Augen lag etwas Stilles, ein Grauen fast, das Grauen jener letzten Wochen, wenn der langsam Sterbende mit seinen erstarrten Fingern nach ihr gefaßt, wenn seine kalten Lippen nach ihrem lebendigen Hauche verlangt hatten. —

Und an ihrem Blick hängt ein anderer, als ob er etwas aus ihr herausreißen möchte — die volle Wahrheit dessen, was in ihren Sagen ringt, was entleert aus ihren Augen schaut und — was nicht Liebe ist.

Hartmut hatte sich zu ihr gebeugt.

Angelika — warum wurden Sie meines Bruders Frau?

Weil ich gut machen wollte und weil er mir leid tat.

Sie hat es hervorgezogen, hervorgezuckt,

von seinem Willen bezwungen, sie, die seines eigenen Willens Kraft kennt.

Vor ihr tat sich dunkelgähnend ein Abgrund auf, und erast ihr zu:

Quämen — was denn? Was? Meine Schuld? Mein Verbrechen?

Weil es doch um mich geschah und weil — weil ich doch mühte, was keiner weiß —

Was — wissen Sie, Angelika?

Seine abermalige Frage zwang sie zur Antwort, und stotternd flüsterte sie:

Wie es geschah — was sie tat — tun wollten — warum er stehen mußte — denn — ich — wie sie ihn in das Haus getragen haben, da — in ihrem Zimmer am Boden — die Pistole — ich hab sie auf, habe sie versteckt und habe keinen, keinem etwas davon gesagt — und habe doch immer ein Gefühl gehabt, als wäre ich mitschuldig geworden —

Angelika — ein dumpfer Laut, ein Schluchzen —

Mitschuldig an meiner Schuld — und geopfert, um meine Schuld zu sühnen — — ist es so, Angelika?

Kein Ja, kein Nein. Sie hält die gefalteten Hände gegen die Lippen gepreßt, als wollte sie so diese schließen.

Da zieht er ihre Hände herab und fragt mit unnatürlicher Ruhe:

Angelika, wenn Sie nicht aus Liebe meines Bruders Weib geworden sind — wen haben Sie denn geliebt?

Kein Wort, nur ein schwach verhallender Laut und ein Blick, der ihn alles verrät.

Mich, Angelika — mich?

Sein Haupt ist auf die Brust gesunken. Dann hebt er den Blick wieder langsam und schwer zu ihr und mit brechender Stimme fragt er:

Und heute — heute?

Ihre Augen blicken schon zu ihm auf, glatte Scham bedeckt ihre Wangen — und plötzlich birgt sie den Kopf an seiner Schulter.

Er erbebt. Nicht alles vergessende Seligkeit, ein tiefes, verzweiflungsvolles Weh zwingt ihn, nach der Verlorenen die Arme auszustrecken, sie an sich zu ziehen, sie zu umfassen, und doch wagt er es kaum, auf ihre Lippen die seinen zu pressen.

Sie liegt ihm gemähren. Sie ruht an seiner Brust, von seinen Armen gehalten, und ihres Kusses Hauch vom dem seinen entgegen. Da brach der Strom seiner Liebe selbstlos hervor, und auf ihrem Mund brannten seine glühenden Küsse.

Ein paar Herzschläge lang ließ sie die heißen Wogen über sich hinfluten, dann eine Erinnerung, ein Wort —

Madeleine — Madeleine —

Sie hatte es herausgehört, sich ihm entwunden und war emporgesprungen —

Was habe ich getan — o Gott, was haben Sie mich tun lassen!

Beim zitternden Furcht ihn abwehrend, sah sie von ihm hinweg.

Er starrte dem lichten Kleide nach, um ihn her wird es dunkel und nur eines blieb bei ihm zurück in der Einsamkeit: ihr eufeltes Erinnern:

Madeleine —

Wie vom Sturm getragen eilte er nach Falkenhagen zurück.

Am Fenster steht Madeleine und harret auf sein Kommen. Durch die Türschwelle tritt er herein mit eilenden Schritten, die langsam werden, jögrend stotternd, als er vor sich das Haus sieht, darin sein Weib seiner wartet.

Vom Fenster weg ist Madeleine in das Neben-

zimmer geeilt, hin zu dem Flügel: sie beginnt zu spielen.

Ihr reiches Hausgewand aus wundervollem rosa Samt fällt in schlanken Linien an ihrer Gestalt herab und breitet sich über dem jarten Grau des Teppichs aus. Ein kleiner Ausschnitt, von einer stumpfen Goldborde begrenzt, läßt den in matten Perlweiß schimmernden Hals mit seiner edlen Nackenlinie frei. Der Kopf mit dem köstlich feinen Profil ist leicht geneigt, wie herabgezogen von der weichen bronzefarbenen Haarlast tief im Nacken.

Und unter ihren Händen quellen reich und zärtlich die Töne hervor. Sie spielt das Chopinsche Rotturmo, dem Hartmut schon einmal auf Damatta voll entzückender Ergriffenheit gelauscht hat — spielt es mit jeder Faser ihres Wesens, mit jedem Pulsschlag ihres Herzens, um ihn herbeizurufen, um in seiner Seele einen Widerhall ihres eigenen Empfindens zu erwecken.

Hartmut hört die weichen, lockenden Töne, er steht lauschend auf der Schwelle, und seine Augen sind festgebannt auf der vornehmen Frauengestalt. Alles, was er je für sie empfunden, womit er sie emporgeliebt hat über gemöhnlicher Frauen Art, quillt in ihm auf, drängt ihn zu ihr voll gläubenden Vertrauens, daß sie helfen wird ihm — ihnen allen helfen.

Er stürzt vor ihr nieder, drückt den Kopf in ihren Schoß und murmelt:

Madeleine —

Unter ihren Händen verhallen die Töne mit einer Diskonanz, und in ihr jubelt es auf wie klingende, fangende Seligkeit, wie hochzendes Glück, unter dem fast das Herz verspringen will. Er nach dem ihre Seele greifen, er ist gekommen! Sie hat ihn wieder, hält ihn — ihn, der der ihre sein will — nur der ihre —

(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Bekanntmachungen

der Stadt Hochheim a. M.

Bekanntmachung.

Da Abbladen von Schutt auf dem Plage am Weiler geschieht nicht in der vorgeschriebenen Weise. Der Schutt ist am westlichen Ende des Sportplatzes am äußersten Rande abzuladen.

Rückbefolgung dieser Anordnung wird bestraft. Hochheim a. M., 22. August 1922.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Pistor.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Herbstschusses vom 21. d. M. werden die Weinberge vom 1. September d. J. ab geschloffen. Den Weinbergbesitzern ist die Bornehme der notwendigen Weinbergarbeiten zu stellen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Unbefähigen das Betreten der Weinberge und Felder die an nicht gesperrten Straßen und Wegen liegen müssen von den Besitzern in geeigneter Weise geschloffen werden.

Hochheim a. M., 22. August 1922.

Der Bürgermeister. J. B. Pistor.

Bekanntmachung.

Die Mutterberatungsstunde wird am Mittwoch, 30. August, nachmittags 3.30 Uhr, in der Schule abgehalten.

Hochheim a. M., 25. August 1922.

Der Bürgermeister. J. B. Pistor.

Bekanntmachung.

Die Mutterberatungsstunde wird am Mittwoch, 30. August, nachmittags 3.30 Uhr, in der Schule abgehalten.

Hochheim a. M., 25. August 1922.

Der Bürgermeister. J. B. Pistor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sagen wir auf diesem Wege Allen, welche meinem innigstgeliebten Manne, unfertig unvergesslichen Sohne, Bruder, Schwager, Schwiegerjohn und Onkel, dem

Bürgermeister

Theodor Eßig

das letzte Geleit gegeben haben, herzlichen Dank. Ebenso aufrichtigen Dank dem Herrn Pfarrer Conrad für seine trostreiche Grabrede, den Vertretern des Landkreises, der Gemeindevertretung, den sämtlichen Ortsvereinen, dem Beamten- und Lehrerkollegium, dem Verein der Kriegsbefähigten von Bierstadt und Jgstadt, der Musik, sowie für die zahllosen Blumen- und Kranzspenden und sämtlichen Rednern am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karoline Eßig, geb. Koch.

Jgstadt, 24. August 1922.

Kathol. Jugend- und Jungmänner-Verein Hochheim

Am Sonntag, den 27. August, abends 8 Uhr findet im Vereinshaus eine

Theatervorstellung

statt, wozu wir alle Freunde und Gönner unseres Vereines höflich einladen. Zur Aufführung gelangen:

1. „Bruderliebe“

Schauspiel in 2 Akten.

2. „Zwei Heiratsmale“

Schauspiel in 3 Akten.

Musikstücke und einige Vorträge sollen die Pausen ausfüllen. Kinder eine Begleitung von 6 wachsenden haben. Eintrittspreise:

1. Platz 5 Mk., 2. Platz 3 Mk., Kartonsortplatz bei W. Döcker, Steingasse 11, H. Meßner, Altmannstraße. Saalöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr. Im Interesse unserer neuen Sache bitten wir um gütigen Zuspruch. Der Vorstand.

Statt Karten.

Für die überaus herzlichen Gratulationen, Geschenke u. ehrende Aufmerksamkeiten, anlässlich unserer Vermählung herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Gefangenen „Sängerbund“ für den schönen Trauergang.

Wilhelm Mühlen u. Frau

Paula geb. Müller.

Hochheim (Main), August 1922.

Bavaria-Lichtspiele

Hochheim.

Freitag — Samstag — Sonntag

Hella Moja in

Der schwarze Montag

Ein Film aus der Gegenwart in 5 Akten.

Erst der Vater, dann der Sohn

Kultspiel in 2 Akten.

N. B. Samstag, nachmittags 4 Uhr, Kinder-

vorstellung. Preise 6, 7, 8 Mk.

Verlobter Tag in Flörsheim am 28. August

Gottesdienstordnung.

Beizugelegenheit: In der Pfarrkirche: Freitag

von 4 Uhr ab für die Schulkinder, Samstag von

von 4 Uhr ab für die Schulkinder, Sonntag von

2—7 Uhr und von 8 Uhr ab (3 Beizugelegenheit), Sonntag

(Friede), Montag von 6 Uhr früh ab in den zwei

hinteren Beizugelegenheit in der Kirche. In der Kapelle

des St. Josephshauses Sonntag von 3—7 Uhr (nur

für Frauen). In der Kapelle des Krankenhauses

Sonntag von 3—7 Uhr. Die hl. Kommunion wird

am „Verlobten Tag“ von 6 Uhr an ausgeteilt. hl.

Reisen in der Pfarrkirche: 6, 7, 8 Uhr (am Hoch-

altar). Das feierliche feierliche Hochamt mit Festpredigt

beginnt um 9.15 Uhr und wird von 9 Uhr an

zusammengeläutet. Nach dem Hochamt ist die feierl.

Prozession wie am Fronleichnamsfeste. Nachmittags

2.30 Uhr ist feierliche Beier. Um 6 Uhr ist je eine

hl. Messe in der Kapelle des St. Josephshauses

und Krankenhauses. Es kann auch ein vollkommener

Ablass, der den armen Seelen zugewandt ist, gewonnen werden. Bedingung: Empfang der hl. Sakramente, Besuch der heiligen Pfarrkirche und das Beien von 5. Vaterunser. Der Ablass kann auch von den auswärtigen Gläubigen gewonnen werden, die tags zuvor in ihrem Wohnort die hl. Sakramente empfangen haben. An den drei Tagen Samstag, Sonntag und Montag haben die Beizugeliebten die Vollmacht, von den bischöflichen Referatsstellen, loszusprechen und die Vollmacht, Gebühde umzuwandeln. Die Gläubigen von nah und fern sind zur eifrigen Beteiligung an dieser Feier herzlich eingeladen.

Schlaffer der Kanten!

schalt. Hochheim hat

mobl. Zimmer

angeboten mit Preis an

Hil. Exp. d. Hochh. Stadth.

Hochheim a. M.

Huhn

angeboten, abgeholt

Früh eingebracht:

Stangen aller Art

solche Baumstämme

Paul Wehle,

Tasmanstraße 9, Hochheim

Mädchen

(Frauen) 3. Wochenpau

und Urlaubarbeiten ge

Weinhandlung Galle.

Ordentlich, braun

Lehrjunge

gehört.

Gehr. Wiedemann,

Bach u. Steinendruck

„Barm zu empfehlen“

Zucker's Patent-Medial

Selbst gegen unsere Haut.

Wieder.

Pischn

Reichh.

Vollst. u. w. Sp.

Dr. Dr. Dr. Dr.

Zuckersch-Cremolicht

u. selbsth. Ansehn.

Progenitor, Verleiner

u. Gehrgehalt

abw.

Bekanntmachung.

Nach Artikel VIII des Gesetzes vom 13. 4. 22

sind die Wahlen zu den Versicherungsbehörden ab-

geordnet vorzunehmen. Zur Vorbereitung der Wahl

der Versicherungsvereine als Beisitzer des Ver-

sicherungsamtes Beirath erlaube ich die aussteh-

enden Kandidaten, die im Bezirke des Ver-

sicherungsamtes Beirath mindestens 50 Mitglie-

der haben, bis spätestens am 3. 9. 22 ihre eul. Ge-

teiligung an der Wahl anzumelden und eine Auf-

weisung der wahlberechtigten Verbandsmittelge-

ber zu geben. Die Wahlberechtigung ist durch die

Wahlberechtigung der Mitglieder, deren

Beizugszahl (SS 153 bis 155 R.D.) sich zu

Zeit des letzten Wahljahres (SS 393) vor der

Wahlzeitung (SS 153 bis 155 R.D.) sich zu

bestimmt. Bei unzulänglicher Beizugszahl (SS 442)

solchen Mitgliedern, die Kosten auf Grund

des SS 176 und 313 angehören und einen Beizugs-

ort nicht haben, tritt an Stelle des Beizugs-

ortes der Wohnort. Bei Hausgewerbetreibenden

der Ort ihrer eigenen Betriebsstätte (SS 466), bei

den im Wandergewerbe Beschäftigten der Ort

gebend, bei dessen Ortspolizeibehörde der Wandel-

gewerbetreibenden beantragt worden ist.

Beizugszahl, 23. August 1922.

Das Versicherungsamt. Scheffler.

An unsere Hochheimer Interenten

richten wir hiermit die Bitte, alle Anzeigen (sonn

ortage des Erscheinens des Hochheimer Stad

anzeigers in unserer Filial-Expedition bei Herrn

Jean Bauer, Hochheim, Hintergasse 56, abgeben

zu wollen, da andernfalls die rechtzeitige Aufnahme

in Frage gestellt ist. In besonders eiligen Fällen

wie bei Todesanzeigen usw., kann die Abgabe noch

am Erscheinungstage bis vormittags 11 Uhr er-

folgen, jedoch ist alsdann die Gebühr für die

sonstige Hebermittlung zu vergüten.

Geschäftsstelle des Hochheimer Stadlanzeigers

Beizugszahl, 23. August 1922.

Das Versicherungsamt. Scheffler.

Grummetgrasversteigerung

auf den domänenfiskalischen

Mainwiesen, Gemarkung

Hochheim.

Der 2. Schnitt auf den Domänen — Mainwiesen wird

Donnerstag, den 7. September 1922,

vormittags 9 1/2 Uhr

an Ort und Stelle veräußert.

Wiesbaden, den 10. August 1922.